

**Liebe Schwestern und Brüder aus den Pfarrgemeinden der Stadt Amberg,
liebe Mitbrüder**

Wie gerne wären Sie heute auf den MHB gekommen, wie gerne hätten Sie teilgenommen an der Votivprozession, hätten die hl.Messe um 8.30 Uhr mitgefeiert. Doch die Corona-Pandemie hat dies heuer nicht zugelassen. Deswegen haben wir Pfarrer uns in der MHB-Kirche eingefunden, stellvertretend für Sie alle, um an diesem 1.Sonntag im Mai das Gelübde unserer Vorfahren einzulösen, um unsere Dankbarkeit gegenüber Maria, der Mutter Gottes, zu zeigen, die in der Pestzeit den Ambergern wahrlich geholfen hat. Und diese Hilfe erbitten wir von Maria heute genauso wieder in dieser Corona-Krise, dass sie uns beisteht, diese Pandemie zu bestehen und zu meistern.

Maria hilf – diese Worte werden uns schon oft über die Lippen gekommen sein, in diesen Tagen und Wochen, und sie werden uns auch weiterhin über die Lippen kommen. Das Gebet vor unserem Gnadenbild, das Rosenkranzgebet in der Kirche, zu Hause, in der Familie wird von vielen Menschen aus ganzem Herzen kommen, angeregt auch durch die Strophe aus dem Gebet „Jungfrau, Mutter Gottes mein“ , in der es heißt: „Wer hat je umsonst deine Hilf angefleht? Wann hast du vergessen ein kindlich Gebet? Drum ruf ich beharrlich in Kreuz und in Leid: Maria hilft immer, sie hilft jederzeit.“

Ja, in diesen Tagen wird viel gebetet. Unsere tagsüber geöffneten Kirchen werden gerne besucht, Menschen verharren im stillen Gebet vor dem Tabernakel, vor Jesus Christus, der da ist. Dies finde ich schön und gut und wichtig. Jesus Christus, der auferstandene und lebendige Herr, begleitet uns und führt uns durch diese Zeit; er ist der gute Hirte, wie wir es bei dieser Messfeier in den Gebeten und in den Texten der Hl.Schrift hören. Der Herr ist mein Hirte, den Ps 23, haben wir im Antwortgesang nach der 1.Lesung gehört. „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.“ Deswegen dürfen wir uns Jesus Christus immer wieder anvertrauen, unser eigenes Leben und das Leben unserer Mitmenschen. Beten wir in dieser Zeit auch füreinander, vor allem auch für die Menschen, die große Verantwortung tragen in dieser Zeit der Corona-Pandemie.

Jesus Christus – Er sagt am Schluss unseres heutigen Evangeliums die wunderbaren Worte: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Er möchte uns einladen, zu ihm zu kommen, mit ihm zu leben. Und dies geht immer, auch in einer schwierigen Zeit, wie wir sie momentan haben. Wir können ihm begegnen wie gesagt beim Besuch in einer Kirche vor dem Tabernakel, in der Stille im Gebet, beim Lesen in der Hl.Schrift, beim Hören des Wortes Gottes am Sonntag, wenn wir durch die Medien – Fernsehen, Radio, Livestream – das Wort Gottes nahegebracht bekommen. Er spricht zu uns, wenn wir nur aufmerksam genug sind und innerlich wach genug sind, um seine Stimme, Jesu Stimme zu hören. Er macht sich bemerkbar und hilft uns, dass wir das tun können, was im jeweiligen Augenblick das Richtige ist. So können wir seine Gegenwart erfahren und erfahren, dass er mit uns lebt. Er legt uns dann auch die Freude und den Frieden in`s Herz. Vertrauen wir also Jesus Christus, dem guten Hirten, unser Leben und unsere jetzige Situation besonders an und schenken wir ihm immer wieder auch all`unsere Sorgen und Nöte. „Werft alle eure Sorgen auf den Herrn, denn er kümmert sich um euch.“ heißt es einmal auch in der Hl.Schrift. Der gute Hirte kümmert sich um uns. Dies zu glauben und Jesus Christus zu vertrauen ist schon eine besondere Herausforderung in diesen Tagen. Aber es lohnt sich. Dadurch wird unsere Beziehung zu Jesus Christus gestärkt und wir können tiefer und enger mit ihm leben. Dann können wir auch wieder freudiger miteinander Gottesdienst feiern, den auferstandenen Herrn Jesus Christus in unserer Mitte begrüßen, das Wort Gottes hören und Eucharistie feiern.

Liebe Schwestern und Brüder!

Lassen Sie mich zum Schluss nochmals auf das Gebet zurückkommen. Wir beten viel um das Ende der Corona-Pandemie. Vergessen wir aber auch die anderen Gebetsanliegen nicht. Heute am 3.Mai, am 4.So. der Osterzeit, begeht die kath.Kirche den Weltgebetstag um geistliche Berufungen. Bitten wir J.Chr., den guten Hirten, immer wieder darum, dass er Arbeiter in seinen Weinberg senden möge. Und nehmen wir in unser Gebet auch immer wieder das Anliegen um den Frieden und die Bewahrung der Schöpfung mit hinein. Gerade in diesen Tagen werden wir in den Medien ganz besonders auf das Kriegsende vor 75 Jahren hingewiesen. Ist dies nicht ein Anlass, sich weiter

**für den Frieden einzusetzen und für den Frieden zu beten?, genauso um die
Bewahrung der Schöpfung? Wie wertvoll kann da unser Gotteslob sein. Ich
selber habe es in diesen Wochen sehr zu schätzen gelernt. Denn da werden in
den kurzen Andachtsabschnitten z.B. die verschiedensten Lebensbereiche
angesprochen, so dass wir jeden Tag eigentlich persönlich oder gemeinsam
auch zu Hause gut beten können. Wie sagt doch Jesus im Mt-Ev. 7,7:
„Bittet, dann wird euch gegeben..... Denn wer bittet, der empfängt.“ Amen**

Predigt am 4.Sonntag der Osterzeit in der Mariahilfbergkirche

3. Mai 2020, am Tag der Votivprozession

Messfeier um 11.00 Uhr, Hauptzelebrant Dekan Markus Brunner

**Mitfeier der Stadtpfarrer Thomas Helm, Alois Berzl, Michael Jakob, Ludwig
Gradi, stellvertretend für alle Gläubige der Amberger Pfarreien**